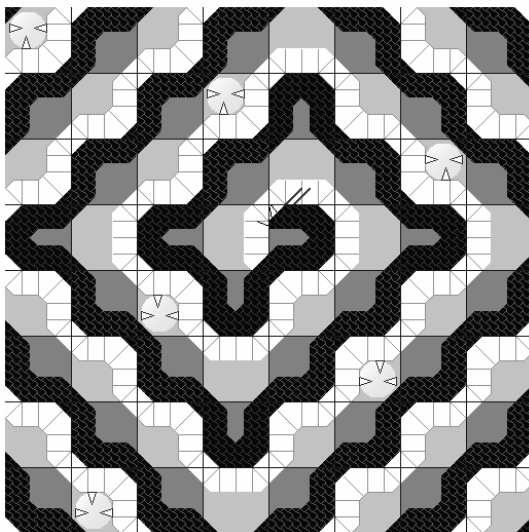


# harmonie

**Zeitschrift für Problemschach**

Heft 74, Juni 2003

Jahrgang 17



*“Drachenaufstieg” – Optische Täuschung von Akiyoshi Kitaoka*

Bezugspreis 2003: 10 Euro

# Inhaltsverzeichnis

harmonie-Informalturnier 2001 – Hilfsmatts Preisbericht von Achim Schöneberg, Einbeck.....	223
Zurück ins Mittelalter.....	225
13. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde Wernsdorf Bericht von Frank Richter, Trinwillershagen .....	226
ZILAHl - etwas präziser? Von Klaus Funk, Dresden .....	229
Aus der Studienkiste Von Rainer Staudte, Chemnitz .....	231
harmonie-Informalturniere Urdrucke .....	233
Die Zilahi-Schlacht Lösungsbesprechungen zu h-72 .....	236
Bemerkungen und Berichtigungen.....	245
In memoriam R. Queck und M. Vukcevič .....	246
Leserbriefe .....	247
Problemschachliteratur.....	247
A Letter from John Beasley.....	248

## **Herausgeber:**

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,  
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989  
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie  
gehabt per Brief.

**Abopreis 2003: 10,- EURO**

## **harmonie-Homepage:**

<http://www.problemschach.de/harmonie/>

# harmonie-Infomaltturnier 2001 – Hilfsmatts

Preisbericht von Achim Schöneberg, Einbeck

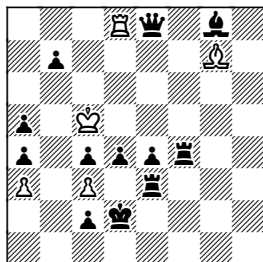
Zum Jahrgang 2001 gehören folgende Hilfsmatts: Heft 65: 655-664, 672-679; Heft 66: 683-689; Heft 67: 704-713, Lösungsbesprechung: 659-Version; Heft 68: 730-741. Heft 69: 706-Neufassung wurde nach Rücksprache mit Sachbearbeiter und Preisrichter 2002 dem Jahrgang 2001 zugeteilt. Zu beurteilen waren 14 h#2, 18 h#3 und 17 h#n, also insgesamt 49 Aufgaben.

Eine Verbesserung der inkorrekten Nr. 660 ist bislang nicht erschienen. In meine Vorauswahl kamen kaum Zweizüger, was mich indes nicht überraschte. Die beiden h#2, die es in die endgültige Auswahl schafften, weisen gegenüber Vergleichsstücken immerhin winzige Neuerungen auf. Vier Dreizüger, die sich in der Zwischenrunde nicht behaupten konnten, sollten noch einmal in die Werkstatt der Autoren zurück: 662: 1.- L:e6 verdirbt alles. 710: schlechte Konstruktion. 737: Die Grundidee erinnert (z. B.) an G. Paros, problem 1957 (PDB 507541); besonders die Holzhammerzüge S2 sollten bei einer Überarbeitung der Idee auf der Strecke bleiben. 738: sTb4 ist miserabel, das schwarze Spiel auch... Ich danke C.J. Feather, der mir interessante Hinweise gab und mich bei der Vorgängersuche unterstützte.

## 1. Preis

### Randolf Arnold

h-67, Nr. 711



h#3

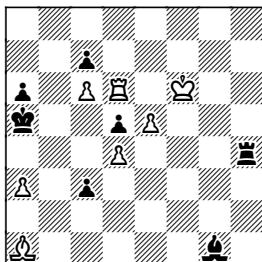
(5+12)

b) ♖g8 → c6

## 1. ehr. Erwähnung

### F. Pacht/S.Trommler

h-68, Nr. 735



h#3

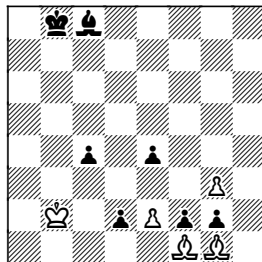
(7+7)

b) ♖a3 → a4

## Lob

### Peter Heyl

h-65, Nr. 663



h#4

(5+7)

## 1. Preis: 711 von Randolf Arnold

a) 1.Db5+ K:d4 2.Db3 Ke5+ 3.K:c3 K:f4#, b) 1.Kd3 c:d4 2.Dh5+ d5 3.Ded2 d:c6#.

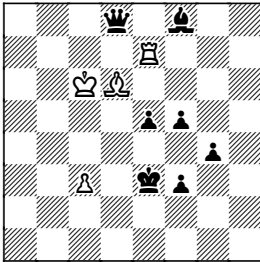
Die Versuche, mit L:d4/T:d4 ins Spiel zu kommen, sind verlockend, führen den Löser aber zur Verzweigung. Überraschend kommt es zu ganz anderen Batterien, mit wB/wK als Batterievordersteinen, die vor dem Mattabzug ihrem Hinterstein erst noch ein Stück entgegen laufen müssen.

## 1. ehrende Erwähnung: 735 von Franz Pacht und Sven Trommler

a) 1.T:d4 L:c3 2.Tb4 Ld4 3.Ta4 T:d5#, b) 1.L:d4 T:d5 2.Lc5 Td4 3.Lb6 L:c3#.

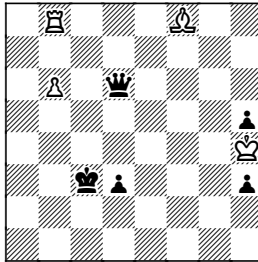
Hier gefällt mir, dass die eben gefesselten schwarzen Figuren sofort wieder entfesselt werden, damit sie Königsfluchtfelder blocken können. Dass indes auch die einleitenden Züge von Schwarz mit einem Schlag beginnen, gefällt mir weniger. Auf den schlagenden schwarzen Zwischenstopp d4 hätte ich gern verzichtet (entfernt man den wBd4, erhält man ein korrektes h#2½!).

**Lob**  
**K. Drazkowski**  
 h-66, Nr. 683



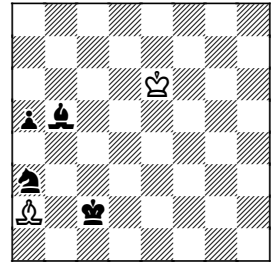
h#2 (4+7)  
 b) ♖f8 → a3

**Lob**  
**C. Jonsson/R. Wiehagen**  
 h-66, Nr. 687



h#3 (4+5)  
 b) ♗b6 → f6

**Lob**  
**Hans Peter Rehm**  
 h-66, Nr. 689



h#5 0.1;1.1... (2+4)

**Lobe ohne Rangfolge:**

**Lob: 663 von Peter Heyl**

1.d1L Lh2 2.g1L Lg2 3.f1L L:e4 4.La7 g4#.

Da schließe ich mich dem Löser -eb- an: 3 schwarze Läuferumwandlungen im h#4, das ist schon was!

**Lob: 683 von Krzysztof Drazkowski**

a) 1.Kf4 T:e5 2.Dg5 Te7#, b) 1.Ke4 L:e5 2.Dd3 Ld6#.

Reziproken Batterieaufbau L/T auf denselben Feldern mit rückkehrenden Mattzügen kennen wir (siehe z.B. N. Dolginowitsch, Europa Rochade 1988, PDB 557667, und Arno Tüngler, feenschach 1977, PDB 555931), neu sind hier wohl die Linienöffnungen W1 für die blockende schwarze Dame.

**Lob: 687 von Christer Jonsson und Rolf Wiehagen**

a) 1.D:b8 b7 2.Dh2 b8D 3.Dc2 Db4#, b) 1.D:f8 f7 2.Dh6 f8D 3.Dd2 Dc5#.

Einphasig hat Hermann Kahl das Thema im Jahre 1930 in der Schwalbe gezeigt (siehe PDB 552706), in der 687 sehen wir es doppelt gesetzt. Die beiden Lösungen funktionieren auch als Sechssterner (ohne weißen König und ohne die beiden schwarzen Randbauern), doch es gibt kein Feld, auf dem der weiße König allein und nebenlösungs-frei aufgestellt werden kann.

**Lob: 689 von Hans Peter Rehm**

1.- Ld5 2.Lc4 Ke5 3.Kb3 Kd4 4.Ka4 Kc3 5.Lb5 Lb3#.

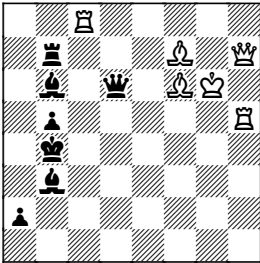
Gemischtfarbiges Inder I/L mit Switchback des schwarzen Läufers, als wLäufer-Minimal in Miniaturform und mit Idealmatt dargeboten.

**Lob: 706v. von Toma Garai und Helmut Zajic**

1.Dc7 Ld5 2.Kc5 De7# und 1.Dc5 Td5 2.Kc4 Dh4#.

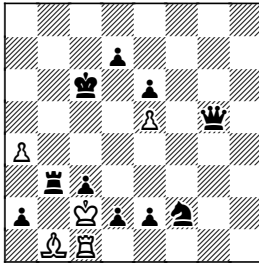
Dieses Selbstfesselungsgeschehen einschließlich Verstellung eigener Langschrittler und weißer Grimshaws ist nicht neu, es gibt eine ganze Reihe von früheren Darstellungen, mit nur 10 Steinen zeigte es Fadil Abdurahmanovic, Schach-Echo 1978, PDB 557657. Was die 706v. in diese Auswahl brachte, sind die Linienöffnungen für die mattgebende weiße Dame; die Entfesselung des wLf6 spielt hier kurioserweise überhaupt keine Rolle. (Dass auch eine recht frei stehende weiße Dame gezähmt werden kann, zeigte R. Beugelsdijk, Lösungen 1.Dd6 Lc4 2.Kd4 Dh8# und 1.Dd7 Tc4 2.Kd3 Df5#.)

**Lob**  
**T. Garai & H. Zajic**  
 h-69, Nr. 706(v)



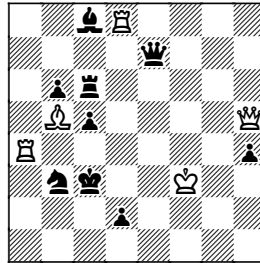
h#2    2.1;1.1    (6+7)

**Lob**  
**Toma Garai**  
 h-68, Nr. 736



h#3    (5+10)  
 b) ♖c6 → f5

**zur 706v:**  
**R. Beugelsdijk**  
 Springaren 1991



h#2    2.1;1.1    (5+9)

**Lob: 736 von Toma Garai**

a) 1.Tb7 K:c3 2.a:b1T Tc2 3.Tb6 Kd4#, b) 1.Sg4 Kd3 2.d:c1L Lc2 3.Lf4 Kd4#.

Dieser witzige Dreizüger gefiel mir auf Anhieb. Er wäre weiter vorn gelandet, wenn die schwarze Dame nicht so eine traurige Rolle spielte, nämlich in a) überhaupt keine, in b) gerade noch als Block.

Einbeck, im Januar 2003

Für Einsprüche, Hinweise und sonstige Bemerkungen zum Preisbericht gilt die übliche Dreimonatsfrist nach Veröffentlichung.

## Zurück ins Mittelalter

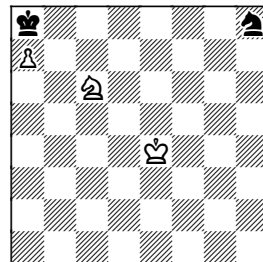
Judit hat vor einem halben Jahr wieder mal ein gut Teil der Elo-Spitze hinter sich gelassen, die Vollmeister lästern weiter über feminines Schach, die Halbköner bedauern weiter die Dateien-Dominanz, die Krypto-Computeristen orten allerwegen die gängigsten WC-Chancen, die Erfindlinge suchen Zustimmung zu ihren Angeboten von Würfel-, Janus- und sonstigem Fantasie-Schach ... Reform-Geschrei weht durch die Lüfte. Holt euch bei den Problemschächern Rat, möchte man den Zukunftsdeutern zurufen.

Aber auch aus der Vergangenheit läßt sich lernen. Ich schlage aushilfsweise die Rückkehr zu König Alfonsos Regeln von 1283 vor. Da würde man wenigstens mehr miese Remise meiden, wenn wieder Beraubungssieg zugelassen wird. Aber vorsichtigerweise erst nur einmal die Regelung "rege solo reliquo ludus perditus est", den Bauern lassen wir ganz modern weiter zur Dame werden, wenn er durchkommt.

(FHo)

**F. Hoffmann**

Urdruck



+durch Beraubung    (3+2)

1.Se5! K:a7 2.Kf5 Kb7 3.Kf6 Kc7

4.Kg7 Kd6 5.Sg4 o.ä. nebst K:h8

(Wenn die Regel lauten soll, dass der erste Letztschlag bereits entscheidet, kann der Anziehende auf die Rettung seines Springers verzichten und gleich 5.K:h8 spielen. (In der normalen Partie ist die Stellung glatt remis.)

## 13. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde Wernsdorf, 11.-13. April 2003

*Bericht von Frank Richter, Trinwillershagen*

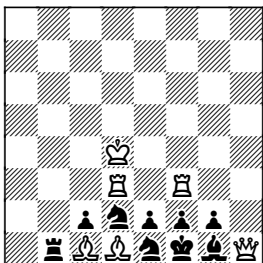
In diesem Jahr erlebte das traditionelle Treffen der sächsischen Problemschachfreunde schon seine 13. Auflage. Organisator Frank Fiedler hatte mit dem „Goldenen Hirsch“ eine hübsche Pension in Wernsdorf ausfindig gemacht, die uns zu guten Konditionen beherbergte. Insgesamt konnte er 28 Schachfreunde beim Treffen begrüßen, das ist anscheinend ein neuer Teilnehmerrekord und so langsam sind die Sachsen bei 'ihrem' Treffen wohl auch in der Unterzahl – wer prüft nach?

Die Teilnehmerliste: Michael Barth, Arnold Beine, Horst Böttger, Wieland Bruch, Mirko Degenkolbe nebst Partnerin, Michal Dragoun, Reinhardt Fiebig, Frank Fiedler, Klaus Funk, Olaf Jenkner, Wilfried König, Tadeusz Lehmann, Alexander Lehmkuhl, Karl-Heinz Meyer, Dieter Müller, Godehard Murkisch nebst Partnerin, Wilfried Neef, Frank Pahl, Frank Reinhold, Frank Richter, Michael Schreckenbach, Rainer Staudte, Rolf Trautner, Sven Trommler, Rolf Ulbricht, Udo Wilk nebst Ehefrau, Thomas Wutzler, Volker Zipf nebst Ehefrau und Manfred Zucker. Michael Schreckenbach vermutet übrigens, dass er der einzige sei, der an allen bisherigen Sachsentreffen teilgenommen hat, kann ihn jemand widerlegen?

Freitag abend war allgemeine Anreise und Bekanntgabe des Schnellkompositionsturnier-Themas, als dessen Preisrichter der 13. anreisende Teilnehmer bestimmt wurde – Klaus Funk. Bei der offiziellen Eröffnung durch Frank Fiedler stellte dieser auch eine eigens für das Treffen komponierte Aufgabe vor, die das Wahrzeichen der Region, den Collmberg mit seinen beiden Türmen symbolisiert und deren Mehrlingsbildung an ein berühmtes Stück von S. Loyd angelehnt ist. Diese Aufgabe ist nun für alle Zeiten im Gästebuch des „Goldenen Hirsches“ in Wernsdorf verewigt.

### Frank Fiedler

Erinnerungsgruß von den Teilnehmern  
des 13. Sachsentreffens

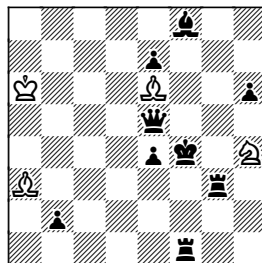


#4 (6+9)

- a) 1.L:e2+ K:e2 2.T:d2+ K:f3 3.Dh3+ Kf4 4.T:f2#  
 b) ♖e1: 1.D:g2+ K:e1 2.L:d2+ K:d1 3.Lc3+ Kc1 4.Dg5#  
 c) ferner ♜b1, #5: 1.T:f2+ K:f2 2.D:g2+ K:e1+ 3.D:g1+ Sf1  
 4.L:c2 ZZ Sb~ 5.Ld2#  
 d) ferner ♜c1, #6: 1.T:f2+ K:f2 2.D:g2+ K:e1+ 3.D:g1+ Sf1  
 4.L:e2 Sd2 5.Kd5 ZZ S~ 6.D:f1#

### A. van der Ven

BCF 1937/38, 1. Preis  
(gespiegelt)



h#3 (4+9)

- b) ♜c5  
 c) ♜c7  
 (Lösungen auf Seite 246)

Samstag früh um 9 Uhr startete dann das Lösungsturnier mit 8 Dreizehnsteinern, darunter einigen ganz schweren Brocken wie dem abgedruckten Hilfsmattdreizüger. Versuchen Sie einmal selbst, das Stück zu lösen, m. W. fand in Wermisdorf keiner der Teilnehmer auch nur eine einzige Teillösung. Es siegte wieder einmal Michal Dragoun, der ja inzwischen auch amtierender internationaler deutscher Meister im Problemlösen ist, mit 20 von 40 möglichen Punkten (Lösezeit 89,5'), vor W. Neef (17/88') und dem Berichterstatter (17/88,5'). Weiter folgten V. Zipf und M. Zucker (je 15/89') und O. Jenkner (12/90'). Dass insgesamt nur 10 Teilnehmer Lösungen abgaben, ist ein weiteres Indiz für die Schwere der Aufgaben.

Darauf folgten drei Vorträge zur Erholung: M. Zucker demonstrierte Probleme mit stark reduzierter weißer Streitmacht („Nur ein weißer Bauer“ neben dem König), S. Trommler zeigte einige Selbstmattzweizüger mit einer Art Treffpunkt (weiße Dame und ein weißer Bauer ziehen auf das gleiche Feld) und K. Funk präsentierte seine Gedanken zum Zilahi-Begriff (s. Aufsatz in diesem Heft auf S. 229).

Nach der wohlverdienten Mittagspause besichtigten die Problemschwächer die gigantischen Gemäuer der Hubertusburg, des größten Jagdschlusses auf sächsischem Boden und eines der beeindruckendsten Symbole menschlichen Größenwahns, das ich bisher gesehen habe. Vor allem, wenn man bedenkt, dass das Schloss in seiner wechselvollen Geschichte nur wenige Jahre überhaupt seiner eigentlichen Bestimmung diene und seit der Plünderung im Jahre 1761 ein kärgliches Dasein als Krankenhaus und Psychiatrie fristet. Von dieser Besichtigung und der schon kräftig wärmenden Frühlingssonne ermatet, verzichtete ein Teil der Problemfreunde auf den zweiten vorgesehenen Ausflug zum geophysikalischen Observatorium auf den Collmberg und eröffnete lieber die Freiluftsaison vor dem Gasthaus.

Bei Kaffee und Eisbecher konnte man genügend Kraft für das avisierte berühmt-berüchtigte Problemschach-Quiz von Manfred Zucker sammeln, das dann am Abend als erster Punkt auf dem Programm stand. MZ hatte sich diesmal viel Mühe gegeben, mit einer neuen Schablone und extra kniffligen Fragen die 24 Teilnehmer ins Schwitzen zu bringen, am Ende war aber alles wie gewohnt – es siegten V. Zipf und M. Neef (17 von 20 möglichen Punkten), gefolgt von R. Staudte (16) und W. Bruch, M. Dragoun sowie F. Fiedler (je 15). D. Müller berichtete anschließend über den Vorbereitungsstand zukünftiger Länderkämpfe zwischen Sachsen und Slowenien bzw. Kroatien und F. Fiedler informierte über den Bearbeitungsstand des 7. WCCT aus deutscher Sicht. Danach gab es auch endlich einmal etwas Zeit, sich mit den sonstigen angenehmen Dingen des Problemschachs zu befassen: Komponieren, Lösen, Aufgaben präsentieren, Problemschachtratsch, frisch gezapftes Dunkelbier etc. etc...

Am Sonntag vormittag stand zunächst der Rekonstruktionswettbewerb auf dem Plan, in 90 Minuten waren anhand der Lösungen zwei 13-Steiner nachzubauen. Die Stellung des #2 fanden W. Bruch, M. Dragoun, D. Müller und F. Richter steingetreu, der h#2 erforderte Mut zur Hässlichkeit, sprich das Aufstellen unpopulärer weißer Bauern sowie die detaillierte Suche nach Nebenlösungen. Das schaffte keiner der Teilnehmer ganz im Sinne des Autors, am nächsten kamen der gesuchten Position W. Neef und F. Richter mit 10 von 13 übereinstimmenden Steinen und den wenigsten Nebenlösungen. Somit konnte ich mit 23 von 26 möglichen Punkten (44' benötigte Zeit) den 1. Platz belegen, gefolgt von M. Dragoun (21/36'), F. Pacht (21/43'), D. Müller (21/59'), W. Bruch (20/37') und W. Neef (18/28').

Für die problemschachliche Weiterbildung sorgten dann noch zwei kleinere Vorträge. A. Beine demonstrierte einige sehr interessante Ideen über „Neudeutsche Logik im h#“, anschließend erfreute ich das Auditorium mit einigen Selbstmatt-Zweizügern zum

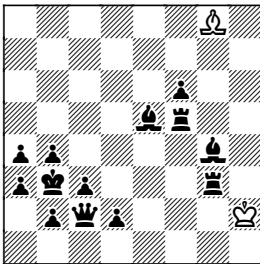
„Unsichtbaren Thema G“. H. Böttger leitete dann mit der Bekanntgabe des Ergebnisses im Konstruktionswettbewerb zu den Siegerehrungen über. Gefordert war:

„Konstruiere mit dem weißen Figurenmateriale einschließlich des weißen Königs ein Mattbild für den schwarzen König, wobei eine möglichst hohe Anzahl schwarzer Steine (Rekord wäre 16) auf dem Brett stehen soll. Die Wegnahme auch nur eines einzigen schwarzen Steines würde dabei das Matt augenblicklich aufheben bzw. eine illegale Stellung hervorrufen. Die Mattstellung soll legal erspielbar sein.“

Die Vorgabe zu dieser Idee stammt von T.R. Dawson und verwendet (natürlich!) erstaunliche 13 schwarze Steine. Dies konnte keiner der Teilnehmer erreichen bzw. überbieten, Sieger wurde hier W. Neef mit 12 schwarzen Hölzern. Kurze Zeit nach dem Treffen sandte mir H. Böttger die Version von R. Fiebig mit 15 notwendigen schwarzen Steinen, dabei allerdings 2 Umwandlungfiguren, was aber nach der Fragestellung nicht verboten ist. Das Maximum von 16 Thema-Steinen ist also greifbar nahe, aber ist das realisierbar?

**T.R. Dawson**

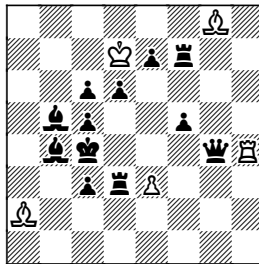
British Chess Magazine 1931



# (2+13)

**Wilfried Neef**

Konstruktionswettbewerb Wermsdorf, 1. Platz

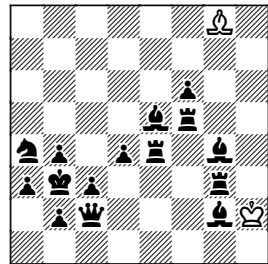


# (5+12)

Forderung siehe Text!

**T. R. Dawson**

(Version R. Fiebig)



# (2+15)

Im Radeberger Brett-Teilungs-Rätsel von Siegm. Borchardt kam U. Wilk der Autorlösung am nächsten und konnte die ausgelobten 3 Flaschen Radeberger Pilsner einheimen. Besondere Anerkennung verdiente sich der Sieger in der Buchstaben-Spielerei von F. Fiedler: Dieses deutschsprachige Rätsel löste T. Lehmann mit 20,5 von 26 möglichen Punkten am schnellsten, W. Neef erreichte die gleiche Punktzahl, gab aber später ab. Den 3. Platz belegte R. Staudte (19).

Damit war dieses Treffen wie immer viel zu schnell vorüber, die 13 brachte viel Glück und das nächste Sachsentreffen ist schon fest eingeplant. Möglicherweise wird es in Klingenthal im Vogtland stattfinden, genauere Informationen dazu folgen rechtzeitig.

**Schnellkompositions-Thematurier „13“, Wermsdorf 2003**

Preisbericht von Klaus Funk, Dresden

Gefordert waren Schachaufgaben aller Art mit Beziehung zur Zahl 13. Als 13. Teilnehmer fiel mir das Amt des Richters zu, das ich im Sinne des Themas übernehme und die sonst üblichen Qualitätsmerkmale erst in zweiter Linie werte. Es gingen nicht 13, sondern nur 9 Bewerbungen ein, von denen die originellsten wie folgt platziert werden:

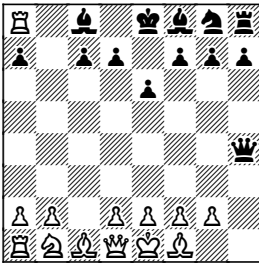
**1. Platz: Michael Barth**

1.c4 e6 2.c5 Dh4 3.c6 D:h2 4.c:b7 D:g1 5.b:a8T D:h1 6.T:b8 Dh4 7.Ta8



### Michael Barth

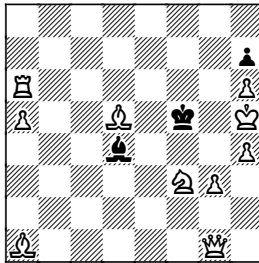
TT-Wermsdorf 2003, 1. Platz



BP in 13 Ez. (13+13)

### Frank Richter

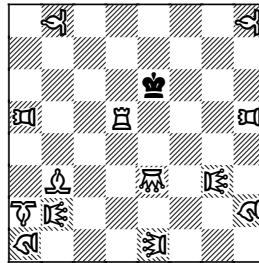
TT-Wermsdorf 2003, 2. Platz



s#2 (10+3)

### Arnold Beine

TT-Wermsdorf 2003, 3. Platz



+++++1 (13+1)

Mit 13+13 Steinen wird in 13 Einzelzügen eine Stellung erreicht, der man nicht ansieht, dass der weiße Phoenix-Ta8 im Excelsiorlauf zustande gekommen ist, während die sDame die h1-Ecke ausräumt.

### 2. Platz: Frank Richter

1.Tg6! L:a1/Lb2/Lc3/Le5/Lf6/Lg7/Lh8/La7/Lb6/Lc5/Le3/Lf2/L:g1

2.D:a1/L:b2/L:c3/L:e5/L:f6/L:g7/L:h8/D:a7/a:b6/D:c5/D:e3/D:f2/S:g1 h:g6#

13 Abspiele mit 13 Steinen durch vollständigen L-Abfang. Einfach, aber das Thema treffend.

### 3. Platz: Arnold Beine

1.Te5+++++ (13fach-Schach mit Grashüpfer e3, Känguruh e1, Elch b2, g3, Adler a5, h5, Spatz b8, h8, Läufer-Lion a2 und Känguruh-Elch a1[Elch, der 2 Böcke benötigt])

13 weiße Figuren geben einzüig ein 13fach donnerndes Schach. Dieser themaspezifische Rekord gelang durch Definition einer neuen Märchenfigur, mit der der Autor später vielleicht einmal ein ernstes Thema vorführt.

## ZILAH! - etwas präziser?

Von Klaus Funk, Dresden

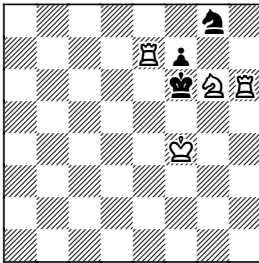
Diese Betrachtung schließt sich an den Artikel von Dieter Müller in harmonie 69/2002 S.132/33 an.

Die Definition des ZILAH! ist kurz und prägnant: *Reziproker Wechsel von sich opfernder und mattsetzender Figur.* Oder allgemeiner nach Feather (Die Schwalbe 193/2002 S. 323): *Der mattsetzende Stein jeder Phase wird in einer entsprechenden Phase geschlagen.*

Das sieht völlig eindeutig aus und ist es auch, sofern 2 Themasteine allein auf dem Brett sind. Aber schon mit einer dritten Themafigur kann es zu Unklarheiten kommen. **Beispiel 1** ist laut Einordnung des Autors ein cyclischer ZILAH!. Laut Notation setzt in der 1. Phase der Springer matt; das ist genauso fraglich wie die Gegenbehauptung, der Turm setzt matt, denn nur das Zusammenwirken beider bewirkt das Matt. **Beispiel 2** mit seinem kunstvollen Doppelcyclus ist im FIDE-Album 1986-88 als dreiphasiger ZILAH! ausgewie-

### 1. Laszlo Lindner

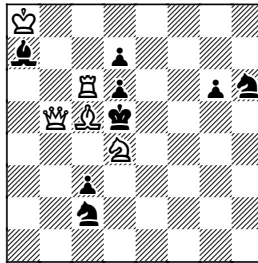
Eteroscacco 1981



- h#2 (4+3)  
 b) ♖g8 → h8, ♜f7 → g7  
 a) 1.S:Te7 Ke4 2.Ke6 Sf8#  
 b) 1.f:Sa6 Thh7 2.Sf7 Th:f7#  
 c) 1.S:Th6 Sf8 2.Sf7 Te6#

### 2. Unto Heinonen

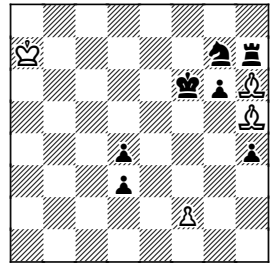
Springaren 1988



- h#2 3.1;1.1 (5+8)  
 1.d7:Te6 Db3+ 2.K:Lc5 Se6#  
 1.d6:Lc5 De2 2.K:Sd4 Id6#  
 1.S:Sc4 Dc4+ 2.K:Tc6 La7#

### 3. Toma Garai

Schach Echo 1983

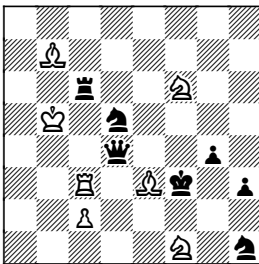


- h#3 2.1;1.1 (4+7)  
 1.g:Lh5 Lh6-d2 2.Kg6 f4 3.Kh6 f5#  
 1.T:Lh6 Lh5-d1 2.Kg5 f3 3.Kh5 f4#

sen. Auch hier trübt ein Abzugsmatt das Bild: Der wL setzt laut Notation matt, deckt aber nur ein Fluchtfeld; die mattsetzende Figur ist eindeutig die Dame. In beiden Fällen könnte man sagen, der Läuferzug hat mattgesetzt. **Beispiel 3** zeigt, daß auch damit keine präzisere Definition möglich ist. In dieser Stellung ist nach der Notation der abziehende Bauer der mattsetzende Stein, so daß der Zilahi-Wechsel in der Notation gar nicht zum Ausdruck kommt! Trotzdem hat der Autor sein Werk meiner Ansicht nach mit Recht als ZILAHl eingestuft.

### 4. C.J. Feather

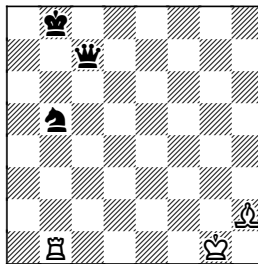
Schach Report 1994



- h#2 (7+7)  
 b) ♚f3 → g2  
 a) 1.T:Tc3 S:d5 2.Dh8 Sc3#  
 b) 1.S:Sf6 T:c6 2.Da1 Tf6#

### 5. Leonid Makaronez

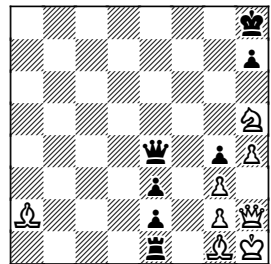
Problem-Echo 1996/2-3/06



- h#2 2.1;1.1 (3+3)  
 1.Kc8 T:Sc5 2.Dd7 Tb8#  
 1.Ka8 L:Dc7 2.Sa7 Tb8#

### 6. E. Masanek & K. Funk

harmonie 66/2001



- h#2 2.1;1.1 (8+7)  
 1.T:g1+ D:Tg1 2.Da8! Da1#  
 1.D:g2+ D:Dg2 2.Ia1! Da8#

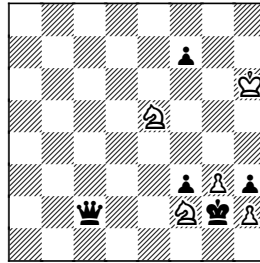
Zu einem anderen Batterie-Schema **Beispiel 4** hat sich Chris Feather in „Black to Play“ S. 158/59 wie folgt geäußert: „So habe ich unlängst mit einer Zweizüger-Idee experimentiert, in der weiße Figuren im ersten schwarzen Zug geschlagen werden, um Felder für andere weiße Figuren, die durch Abzug mattsetzen, als Zielfeld freizumachen. In Nr. 225 wird das in *Zilahi-Form* gezeigt.“ Unter *Zilahi-Form* versteht Feather offenbar mehr, ohne

es näher auszuführen. Ein Versuch von mir, die *Zilahi-Form* zu definieren, sei zur Diskussion gestellt:

„*Ein geschlagener Themastein hat in einer anderen Phase eine das Matt herbeiführende oder begünstigende Funktion.*“

Der Themastein könnte also direkt mattsetzen (reiner ZILAHl) oder Felder decken, Linien sperren, fesseln usw. (ZILAHl-Form). Mit dieser weiter gespannten Definition wäre auch der Weg frei zum „Schwarzen ZILAHl“: Im **Beispiel 5** blockt der nicht geschlagene Stein (Typ pdps); **Beispiel 6** zeigt die Ausschaltung der Wirkkraft des nicht geschlagenen Steines durch Wegzug (Typ adat), und im **Beispiel 7** finden wir den weißen und schwarzen Zilahi vereinigt: neben der Form aSaS sieht man den nicht geschlagenen schwarzen Bauer als Blockstein in der Form pbbp. (schwarze Steine mit kleinem Buchstaben typisiert)

**7. Toma Garai**  
USPB 1992



h#3 2.1;1.1... (5+5)  
1.Df5 S:Bh3 2.K:Sh3 Sed3 3.Kg4 Sf2#  
1.f5 S:Bf3 2.K:Sf3 Sfd3 3.Kg4 Se5#

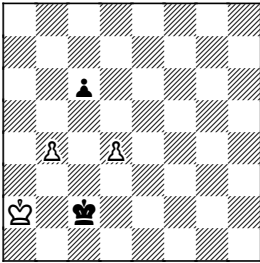
**Aus der Studienkiste**

Von Rainer Staudte, Chemnitz

Zum Warming Up zuerst zwei Bauernendspiele mit paradoxem Schlüssel:

**1. H. van der Heijden**

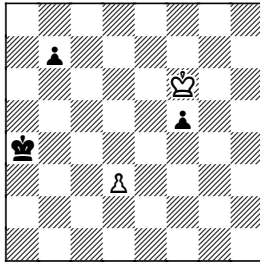
Harold Algemeen Dagblad, 2003 64, 2000



+ (3+2)

**2. Oleg Perwakow**

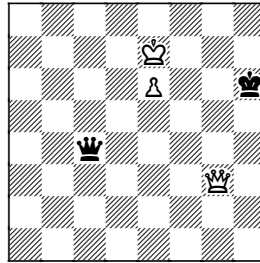
Harold Algemeen Dagblad, 2003 64, 2000



= (2+3)

**3. Michael Roxlau**

Juri Beljakin - 80 1. Preis



+ (3+2)

**1:** 1.d5? c:d5! 2.b5 d4! 3.b6 d3! 4.b7 d2 5.b8D d1D! remis 1.b5? c:b5! 2.Ka3 Kc3 3.Ka2! b4 4.Kb1! K:d4 5.Kb(c)2 remis und ein Selbsttor ist 2.d5? wegen 2.- b4 3.d6 b3+ 4.Ka3 b2 5.d7 b1D 6.d8D Db3 matt.

Deshalb **1.Ka1!** nur so! Zugzwang. **1.- Kc1 2.d5! c:d5 3.b5 d4 4.b6! d3 5.b7 d2 6.b8D d1D 7.Db2 matt**

Auch **1.- Kc3** verliert: **2.d5! c:d5 3.b5 Kc2 4.b6! d4 5.b7! d3 6.b8D! d2 7.Db1+** oder **3.- d4 4.Kb1! d3 5.Kc1! d2+ 6.Kd1!**



# harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

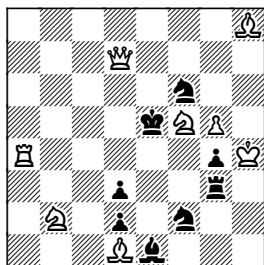
**Preisrichter 2003:** s#: Johannes Quack (Köln), h#: Toma Garaj (Van Nuys), Märchen: Franz Pachl (Ludwigshafen). Lösungen und Kommentare bitte bis 20.08.2003 an mich.

**890** erinnert daran, dass unser Studienkistenredakteur am 31. 7. einen runden Geburtstag feiert. **895** zeigt einen bemerkenswerten Task, Beschwerden über mangelnde Ökonomie werden nur bei Vorlage einer sparsameren Stellung akzeptiert.

Zur Erläuterung der Marinen Steine in **900** erinnern wir uns zunächst an die Zugart einer Heuschrecke: Zieht wie Grashüpfer, jedoch nur über gegnerische Steine, die dabei geschlagen werden. Und nun gehts los: **Triton:** Zieht wie Turm, schlägt wie Heuschrecke auf Turmlinien; **Nereide:** zieht wie Läufer, schlägt wie Heuschrecke auf Läuferlinien; **Skylla:** Zieht wie Mao (erst grad, dann kromm!), schlägt 1 Feld orthogonal benachbart stehende gegnerische Figuren, indem sie über diese hinweg einen Mao-Zug ausführt; **Charybdis:** Zieht wie Moa (erst kromm, dann grad!), schlägt 1 Feld diagonal benachbart stehende gegnerische Figuren, indem sie über diese hinweg einen Mao-Zug ausführt. Letztere beide Figuren wurden übrigens von Torsten Linß erfunden und in harmonie 11 im Jahre 1987 der Öffentlichkeit vorgestellt. Alles andere dürfte bekannt sein. Wie immer wünsche ich viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

## 880. Alberto Armeni

I-Rom

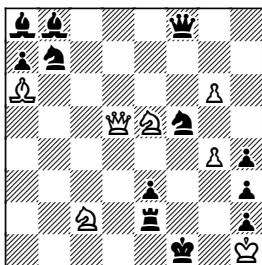


s#2

(8+8)

## 881. Peter Heyl

Eisenach

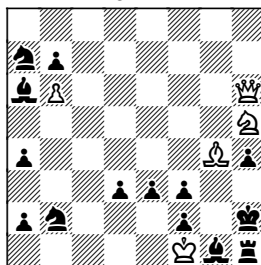


s#2vv

(7+12)

## 882. Frank Richter

Trinwillershagen

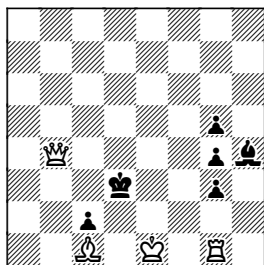


s#3

(5+14)

## 883. Frank Fiedler

Müggeln

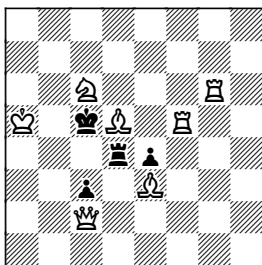


s#5\*

(4+6)

## 884. Eugeniusz Iwanow

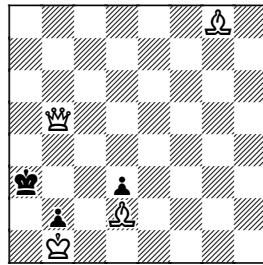
PL-Czestochowa



s#6

(7+4)

## 885. M. Zucker, M. Schreckenbach & H. Zajic

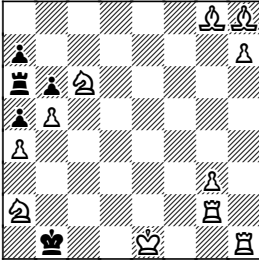


s#8

(4+3)

**886. Peter Heyl**

Eisenach

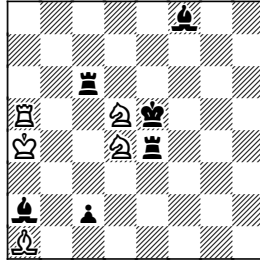


s#8

(11+5)

**887. Evgeni Fomichev**

(nach Fiedler, Gordian, Seidel)



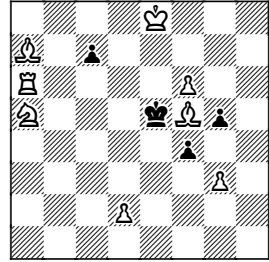
h#2

(5+6)

b) ♔a4 → c1

**888. Klaus Funk**

Dresden



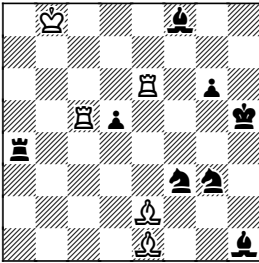
h#2

2.1;1.1

(8+4)

**889. Vitaly Medintsev**

RUS-Krasnodar



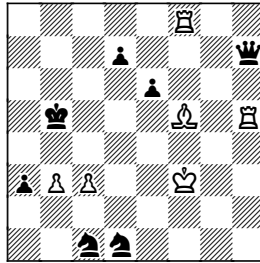
h#2

2.1;1.1

(5+8)

**890. Tadeusz Lehmann**

R. Staudte zum 50. Geburtstag



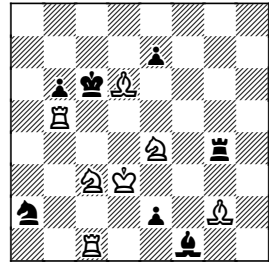
h#2

(6+7)

b) ♕f5 → g5

**891. Vitaly Medintsev**

RUS-Krasnodar



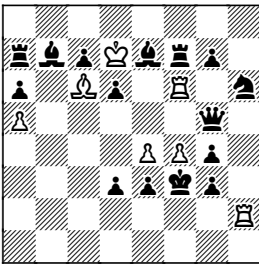
h#2

2.1;1.1

(7+7)

**892. János Csák**

H-Bekescsaba



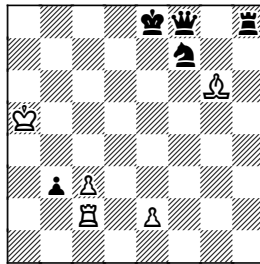
h#2

4.1;1.1

(7+15)

**893. Peter Heyl**

Eisenach



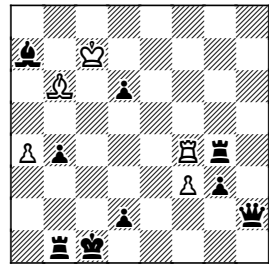
h#3

2.1;1.1...

(5+5)

**894. Christer Jonsson**

S-Skärholmen



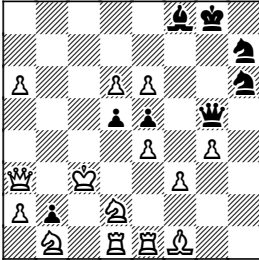
h#3

2.1;1.1...

(5+9)

**895. Peter Heyl**

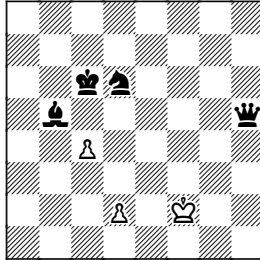
Eisenach



h#3 0.1;1.1... (14+8)  
Duplex

**896. Christer Jonsson**

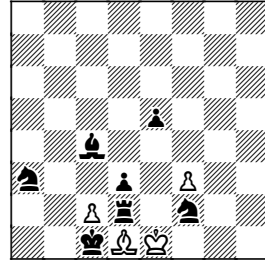
S-Skärholmen



h#4 (3+4)  
b) eine Reihe nach oben  
(♖f3/♕c7)

**897. Helmut Zajic**

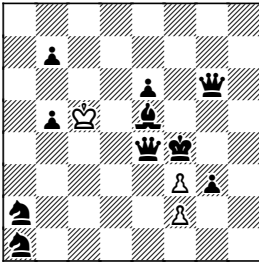
A. Toger gewidmet



h#5 (4+7)  
b) ♖h4

**898. C.J.A. Jones**

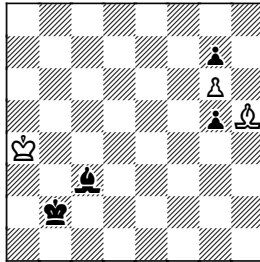
(nach F. von Wardener)



h#5 2♖♖ (3+10)  
b) ♕f5

**899. Udo Wilk**

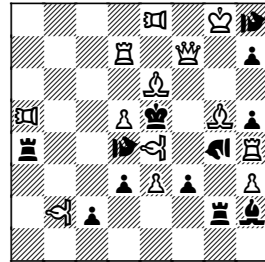
Crimmitschau



h#7 (3+4)

**900. Daniel Papack**

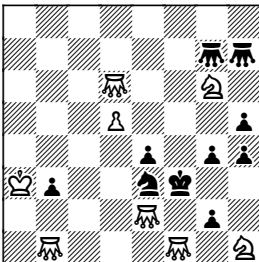
Berlin



#2 2 Lösung. (13+12)  
Marine Steine: Triton a5,e8 Nereide  
b2, e4; Skylla d4, h8; Charybdis g4

**901. Evgeni Fomichev**

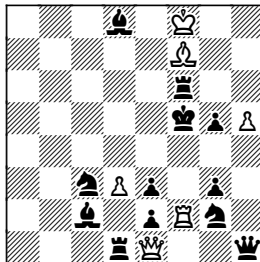
RUS-Shatki



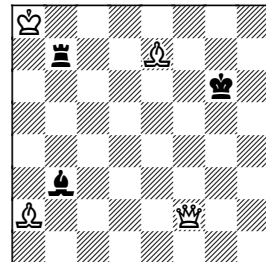
h#2 (8+10)  
b) ♞b1 → d8

**902. Klaus Wenda**

A-Wien



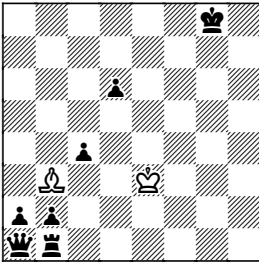
h#3 0.1;1.1... (6+12)  
b) ♜d1 ↔ ♚h1  
Anticirce, Typ Cheylan

**903. Karl Pohlheim & Rainer Staudte**

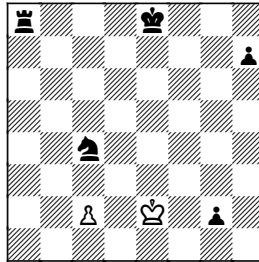
s#5 2 Lösungen (4+3)  
Längstzüger

**904. Heinz Zander**

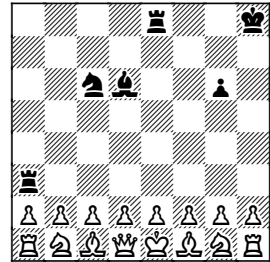
Köln

s#8 (2+7)  
Längstzüger**905. Arnold Beine**

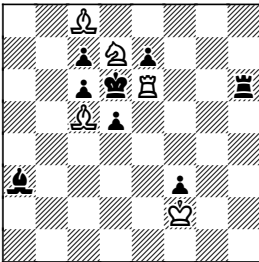
Geisenheim

s#14 (2+5)  
Längstzüger, Circe**906. Arnold Beine**

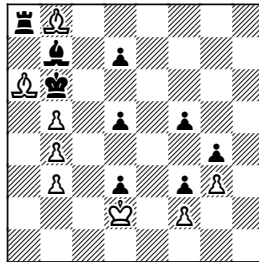
Geisenheim

r#22 (16+6)  
Doppellängstzüger, Madrasi**907. Sven Trommler**

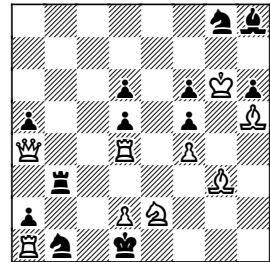
Rehefeld

ser-h#7 (5+8)  
b) ohne ♖d7  
Madrasi**908. Erwin Masanek & Klaus Funk**

ser-h=9 (8+9)

**909. Tibor Érsek**

H-Budapest



ser-h=18 (9+12)

## Die Zilahi-Schlacht

*Lösungsbesprechungen zu h-72*

Eine sehr umfangreiche Kommentarliste können wir diesmal verzeichnen: In der Zilahi-Schlacht behielten Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Peter Heyl (PH), Peter Oppitz (PO), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schnabel (MS), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MW), Udo Wilk (UW), Wolfgang Will (WW) und Helmut Zajic (HZ) den Überblick.

**Nr. 829 (Tchebanow)**

1.- Sb8 2.Dd7+ S:d7#

1.Db8! Zugzwang 1.- T:b8/S:b8/S:c7 2.c8S/c:b8D/Dd8+ T:c8/T:b8/T:d8# (2 P)

Eine Mattveränderung zum Satz und Matts auf drei nebeneinanderliegenden Feldern. Allen frierenden Lösern kam dies gerade recht: „Leichtgewicht zum Aufwärmen.“ (AB)



„2 verschiedene weiße Umwandlungen, 1 Fortsetzungswechsel. Nette Kleinigkeit zum Warmwerden.“ (MP) „Klein, aber fein.“ (PH)

### **Nr. 830 (Papack & Richter)**

1.Te5/Te6/Te7/T:e8? (2.Dc4+ T:c4#) S4:d5/S6:d5/L:d7+/S:d7!

1.Te3! ~ 2. Dc4+ T:c4# (2 P)

Die Idee wurde allgemein erkannt und ausführlich beschrieben. Stellvertretend MW: „Nimmt man Te4 einfach vom Brett, so geht 2.Dc4+ T:c4#. Also wohin mit dem Turm? 1.Te6? S4:d5!, da Weiß bereits Th6-d6 verstellt hat und nach 2.D:c4+ Sb4! auch noch La3-d6 verstellt ist – 3.K:d6 und nicht matt. 1.Te5? S6:d5! analog, nur diesmal wird Dh2-d6 verstellt.“ „Hier verstellt Weiß in den Verführungen jeweils eine maskierte Linie (auf das Themafeld d6) und ermöglicht Schwarz, in der Widerlegung eine eigene Figur aus dieser Linie herauszuziehen.“ (MS), der meint, „für eine bessere Beschreibung des dargestellten Themas muß ich wohl noch einige Problemschach-Vokabeln lernen.“ Es fehlt nur noch der treffende Buchstabe – virtuelles Thema F. Allgemeiner Tenor: „Eine gelungene Idee, die Lösung ist aber auf eine unabwendbare Drohung reduziert.“ (PH) „Das ist linienkombinatorisch beeindruckend, die variantenlose Lösung wirkt aber doch unvollständig.“ (AB) Trotzdem „Prima.“ (MP)

### **Nr. 831 (Richter)**

1.Se5/Sb6? (2.Sg3+ S:h4#) Se4/c4!

1.Sd6! Se4/c4 2.S:g7+/S:f4+ S:h4#

(1.S:a3/S:a5? T:a3/T:a5!) (2 P)

Thema A, schwarz, bzgl. f4: „Wenn Sc4 die 4. Reihe öffnet, droht 2.Sg3+ S:h4#. Die Verführungen 1.Sb6?/Se5? verstellen eine der Diagonalen a7-a3 bzw. b2-g7, so dass Schwarz mit Abzug aus der von Weiß verstellten Diagonale parieren kann: 1.- c4/Sc4! In der Lösung vermeidet Weiß die schädlichen Verstellungen. Die thematische Umsetzung in den Lösungsvarianten sagt mir hier mehr zu als allein im virtuellen Spiel der Nr. 830.“ (AB) „s#-typische Thema A-Paraden mit Bi-Valve-Effekt. In den Verführungen verbaut Weiß jeweils die sich öffnende Linie. Wieder ein gelungenes Programm.“ (MP) „Sehr schön gemacht, kleiner Wermutstropfen, beide Damen nutzen nur ihre diagonale Funktion aus.“ (PH) Das ist richtig, aber wie würde wohl kommentiert werden, wenn ich statt dessen 2 Läufer aufgestellt hätte? Mit Umwandlungsfiguren würden fast alle dieser sehr materialaufwendigen Darstellungen leichter werden, aber eigener Ehrgeiz und die Fairneß gegenüber anderen Autoren gebieten, es mit dem Partiestatz zu realisieren.

### **Nr. 832 (Papack)**

1.Tg3/Td3? (2.Sf3+ L:e7#) Sf4/Sd4!

1.Tc3! Sf4!/Sd4!/D:c4/D:f7 2.S:g4/Sd3/S:c4/S:f7+ L:e7,Se6# (2 P)

„Virtuelles Thema A, schwarz, mit thematischen Verführungen.“ (Autor) Dies ist eine Premiere, die etwas ausführlicher erläutert werden sollte: „Nach dem Schlüssel wird durch die Ausführung der Drohung einem zweifach gedecktem Fluchtfeld [f6] des wK eine Dekkung entzogen. Schwarz pariert so, dass er nach dem zu erwartenden weißen Zweitzug die andere Deckungslinie ebenfalls verstellen kann [2.- Sf6+ 3.Kf6!]. Ein 'zeitverzögertes' Thema A? Auf jeden Fall strategisch äußerst interessant.“ (GJ) „Die schwarzen Paraden sind als eine Art Thema-A-Paraden gedacht. Mit Sicherheit die Beste der s#2er! Ein Preiskandidat!“ (MP) „Eine großartige Leistung ohne Fehl und Tadel mit einem weißen 'Superspringer'.“ (PH)

Erfreuliches Zwischenfazit: „Die Zweizüger waren sehr interessant zu lösen.“ (MW) „Die interessantesten s#2 wollte ich mir auf keinen Fall entgehen lassen.“ (MS)

**Nr. 833 (Kosjura)**

1.d8L! Zugzwang

1.- f:e4 2.Tg4+ Kf5 3.Dc8+ Sd7 4.Tf4+ Ke5 5.Dc5+ S:c5#

1.- h:g5 2.Tb3+ K:e4 3.Dc4+ S:c4 4.Lg2+ Kd4 5.Lb6+ S:b6#

1.- h5 2.Ta6 f:e4 3.Ka5 e3 4.a4 e2 5.Dc4+ S:c4# (4 P)

„2 Chamäleon-Echomustermatts + 1 MM = 3 MM!“ (Autor) „Sehr variantenreich.“ (PH) und nicht ganz leicht: „Die letzte Variante kostete mich 3 Anläufe! Dabei lag der Umbau zum Echomatt nicht so fern. Erwartet hatte ich eher die 3. Abfeuerung der Batterie etwa durch 1.- h5 2.(-Bd2) f:e4 3.Tg2+ Ke3 4.Dc3+ Sd3 5.Dc5+ S:c5#, aber der Bd2 kann sich halt nicht in Luft auflösen.“ (MP) „Auf drei unterschiedlichen Wegen wird der sS zum Mattsetzen gezwungen - toll.“ (AB) TL lieferte ein Vergleichsstück zum „schönen Echomatt.“ (MW).

**Nr. 834 (Zucker & Stibbe)**

a) 1.Se2 e5 2. Sg1 e4 3.D:e4 g2 4.Lc4 g3 5.Dd4+ Kb1 6.Dd3+ Ka1 7.Dd1+ L:d1#

b) 1.Le4 e5 2.Sd3 Kb1 3.S:e5+ Ka1 4.Lf6 g5 5.Lg6 L:g6 6.Sc4+ Kb1 7.Dc2+ L:c2# (4 P)

„Zwei völlig verschiedene Lösungen ohne eine einzige weiße Zugwiederholung.“ (Co-Autor KS) Der Inhalt wurde unterschiedlich definiert: „Einmal wird der sL durch die Vorder- und einmal durch die Hintertür aus seinem Gefängnis befreit.“ (AB) „Interessant, wie der L einmal von unten und einmal von oben aus seinem Verlies befreit wird.“ (MW) Egal, ob von oben oder von hinten, ob Gefängnis oder Verlies, einheitliche Meinung: „Schönes Selbstmatt.“ (RL)

**Nr. 835 (Müller)**

1.- g2#

1.La7! g2+ 2.Kg1 Kg3 3.Lb8+ Kh3 4.Sd6 Kg3 5.Se8+ Kh3 6.Sc7 Kg3 7.Sd5+ Kh3 8.La7 Kg3 9.Lf2+ Kh3 10.Df3+ S:f3# (4 P)

„Fata Morgana. Perikritischer Schlüssel über 2 Schnittpunkte (d6 u. c7) hinweg, Batteriespiel, Modellmatt. Eine sympathische Komposition.“ (MP) „Schöner, weit vorausschauender perikritischer Schlüssel.“ (AB) „Ein feiner Mattwechsel. Aber der Steinhäufen auf der linken Brethälfte sieht nicht gut aus.“ (GJ) Ähnlich MW: „Schade, dass die sBB+L am Rand nötig sind.“ Dazu der Kommentar des Autors: „Leider sind La4 und Konsorten (b2, b3, b4, b5) zur Vermeidung des Duals 5.Sb5+ notwendig.“

**Nr. 836 (Richter)**

1.Ld8 Kb8 2.Lc7+ Ka7 3.Lb8+ Ka8 4.Ld6+ Ka7 5.Te7 Ka8 6.Dg8+ Ka7 7.Dg2 Ka8 8.c5 Ka7 9.c6 Ka8 10.c7 Ka7 11.c8L Ka8 12.Ld7 Ka7 13.Lb5 Ka8 14.De4 Ka7 15.Da4 Ka8 16.Te8+ Ka7 17.Lb4 b6# (4 P)

Dieses über 20 Jahre alte Stück mußte kurzfristig als Lückenfüller in den Ring und schlug sich dort überraschend gut: „Batteriespiel, gefolgt von einem schlafwandeln dem wB bzw. Umwandlungsläufer, der immer gerade die weiße Linie verstellt, über die der sBb7 nicht gefesselt ist. Eine vorzügliche Puzzelei.“ (MP) „Läuft ab wie ein Uhrwerk. Die Zugreihenfolge wird durch den Marsch des c-Bauern definiert.“ (GJ) „Schön und logisch.“ (RL)

**Nr. 837 (Kosjura)**

1.Dh8+ g:h8L 2.Le5 L:e5#

1.Df8 g:f8S 2.Ld7 S:d7#

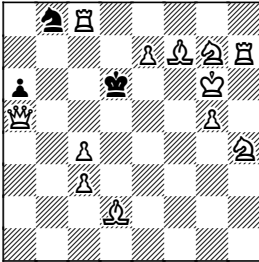
1.De8 g8D 2.Lg3 D:g3# (2 P)

„Eine 75%-Allumwandlung.“ (PH) mit „4x schwarzem Schlagopfer, wobei allerdings die dritte Lösung nicht ganz ins Konzept paßt.“ (GJ) Ich denke, der Autor hat hier mehr die 3 Wegzüge der sD thematisiert. „sD räumt g8, Bg7 wandelt auf 3 verschiedenen Fel-

zu 833:

**Vladislav Bunka**

Pongracz Mem. 1965, 1. Lob

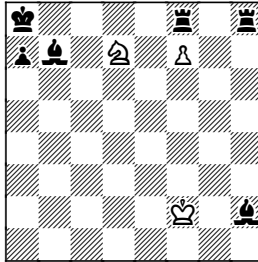


s#7 (12+3)  
 1.e8D! ZZ Sc6/Sd7 2.Db6/  
 Dad8 a5 3.Kh6/Th8 a4 4.Lh5/  
 Kh7 a3 5.Sg6/g6 a2 6.Dd4+/  
 Lh6 S:d4/a1 7.Sf5+/Df6+ S:f5/  
 S:f6#

zu 837:

**G. Kosjura**

(Version Udo Wilk)

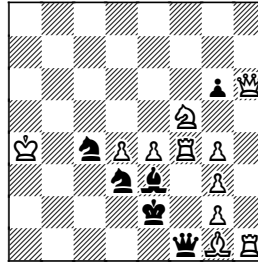


h#2 3.1;1.1 (3+6)  
 1.Tg8 f:g8L 2.Ld5 L:d5#  
 1.Te8 f:e8S 2.Lc7 S:c7#  
 1.Td8 f8D 2.Lf3 D:f3#

zu 839:

**M. Dragoun & U. Wilk**

Neufassung/Urdruck



h#2 2.1;1.1 (11+6)  
 1.L:g1 Tf:f1 2.L:d4 S:d4#  
 1.D:f4 L:e3 2.D:g3 S:g3#

dern in 3 verschiedene Figuren um, sL-Opfer, Matt durch UW-Figur. Kein schlechtes Programm. Auf einem 7x8-Brett (ohne a-Linie) könnte man wahrscheinlich glatt 2 schwarze Figuren sparen (La4 n. e6, Bb3 n. d5). Ob bei 8x8 auch noch was geht?“ fragt MP. Und ob: Zunächst „kann man einen sT nach f8 stellen und den sBf7 einsparen.“ (HZ) „Die Aufgabe läßt sich aber noch weiter abspecken (s. Dia). An Idee und Umsetzung hat sich nichts Bedeutsames geändert, aber es werden drei schwarze Steine weniger benötigt. Und wenn es denn schon unbedingt die sD sein soll – diese kann man genauso gut nach f8 stellen.“ (UW) Soviel zur Ökonomie, offen bleibt noch eine Frage: „Mit einer AUW geht dieses Schema wohl nicht?“ (MW)

### Nr. 838 (Cuppini & Richter)

1.D:c3 T:c4+ 2.K:c4 D:c3#  
 1.D:e4 D:d6+ 2.K:d6 S:e4#  
 1.D:e5 S:d5 2.K:d5 T:e5# (2 P)

Die Urfassung von AC ist merkwürdigerweise auch in SCHACH 01/03 zu bewundern und zeigt, dass AC noch längst nicht alle Ressourcen des Schemas ausgeschöpft hatte. Nun ist es ein „Groß angelegter dreigliedriger zyklischer Zilahi, bei dem von den drei Themafiguren jeweils zwei in jeder Phase geschlagen werden – und zwar auch eingebettet in den Zyklus! Ich kann mich nicht erinnern, so etwas schon gesehen zu haben.“ (UW) „Ein ganz besonderer Zilahi-Zyklus von 1. passivem Opfer, 2. aktivem Opfer und 3. Mattstein. Dickes Thema in dickem Knäuel.“ (MP) Das Schema beinhaltet auch noch jeweils „Matt auf dem Schlüsselfeld.“ (TL), somit „Zyklischer Zilahi mit Kniest-Thema. Gefällt mir gut.“ (AB) „Eine sehenswerte Zilahi-Schlacht im Zentrum.“ (KF) „Großartiger Inhalt in eindrucksvoller Darstellung.“ (HZ) „Hochmodern.“ (PH) „Solche Schlagorgien sind teilweise gar nicht so leicht zu lösen.“ (MW)

### Nr. 839 (Dragoun & Ursta)

1.L:f3 Te:e3 2.L:c6 S:c6#  
 1.D:e6 L:d5 2.D:f5 S:f5# (2 P)

Hier geht es ebenfalls zur Sache: „Mit wichtigen Schlägen werden Linien geöffnet und das Mattfeld entblockt.“ (KF) „Reziproker Tausch zwischen Schlagstein und Schlagobjekt

im 1. Zugpaar.“ (MW), also auch eine Art Zilahi (siehe Artikel von KF). „Sehr gelungene Reziprozität bei der Aktivierung der beiden weißen maskierten Batterien.“ (MP) „Reziproker s/w Schlag zur analogen Linienöffnung der 3. Reihe und der Diagonale c4-g8 – schön.“ (AB) Das ist also eine „ausgezeichnete Doppelsetzung des h#-Themas zum 7. WCCT, welches dort nur für Dreizüger zugelassen wurde. Die Mehrheit der Motive (z. B. wie hier reziprokes Schlagen von Figuren) ist jedoch bereits im h#2 darstellbar.“ (HZ) Besonders ausführlich der Kommentar von UW: „Das ist eins der kompliziertesten, komplexesten und schwierigsten 2-zügigen Hilfsmatts, an das ich mich erinnern kann. Schwarz beseitigt je 2x hinderliche weiße Masse, einmal um eine weiße Linie zwecks Dekkung eines weißen Steines zu öffnen, der noch gar nicht auf seinem Zielfeld steht, weil dieses noch von einem schwarzen Stein geblockt ist, der von dem im Voraus zu deckenden weißen Stein geschlagen werden muß, damit dieser ein Fluchtfeld des sK decken kann, wobei er gleich noch eine weiße Linie zum Zwecke der Deckung eines weiteren Fluchtfeldes räumt, zum anderen, um dem weißen Mattstein das Betreten des Mattfeldes zu ermöglichen. Dazu kommt noch der Funktionswechsel zwischen sD & wTg6 einerseits und wL & sLd5 andererseits! Das erklärt den großen Materialaufwand ... bei dem sich aber wenigstens drei schwarze Steine einsparen lassen.“ Das ist übrigens auch einer der kompliziertesten, komplexesten und schwierigsten Löserkommentare, der mir je untergekommen ist ...

Die Fassung von UW fungiert nun als Gemeinschaftarbeit und ersetzt die ursprüngliche 839.

#### **Nr. 840 (Labai)**

1.Ld4 Sc3 2.Tf1 Tb6 3.Tf5 Sg6#

1.Kd4 Sb2 2.Te1 Tb5 3.Te4 Sf5# (3 P.)

Hier läßt sich der Inhalt kürzer beschreiben: „Ein schönes Echo.“ (GJ) „Gefällige ökonomische Echo-Miniatur.“ (PO) „Weiträumiges Echospiel.“ (KF) „Einfach, schön.“ (MW) „Echoartige Mustermatt-Konstellation in aristokratischer Miniaturform, sehr anregend.“ (PH), aber noch nicht perfekt, wie UW nachweist: „Den wT kann man glatt einsparen, wenn man den wK nach d7 stellt und ihm die Rolle eben dieses Turms überträgt. An den Lösungen ändert sich nichts und die Mattbilder sind nun Idealmatts. Die Gefahr eines Vorgängers ist dabei natürlich ziemlich groß.“

#### **Nr. 841 (Böttger & Stibbe)**

1.h6 Sg3 2.h:g5 Le8+ 3.Kf6 Sh5#

1.h5 Sf2 2.h:g4 Sh3 3.Kf5 Lc2# (3 P.)

Unsere Löser waren des Lobes voll: „Miniatur mit Idealmatts! Zweispänner mit Differenzierung der Phasen nur durch Einfach- und Doppelschritt des sB im Schlüsselszug.“ (UW) „2fach Idealmatt mit Funktionswechsel in Miniaturform. Spitze!“ (PH) „Eine wunderschöne Hilfsmattminiatur mit Harmonie, Eleganz und Idealmatts.“ (GJ) „Eine 'Ideal Mate Revue' in der harmonie.“ (MP) „Sehr ansprechend.“ (KF)

#### **Nr. 842 (Kosjura & Salokozki)**

1.T:c4 Tc1 2.Sb8 T:c4 3.Sd7 Tc8#

1.L:h2 Th1 2.Lg4 T:h2 3.Ld7 Th8# (3 P.)

„Lösezeit 3 Sekunden, wohl etwas einfach strukturiert.“ (KF), diese „Analoge Linienöffnung durch s/w Opfer und Wegzug zum Blockwechsel auf d7.“ (AB) „Gut zusammenpassende, obgleich relativ einfache Lösungsabläufe.“ (HZ) „Beseitigung störender weißer Masse, Blockwechsel. Nicht übel.“ (TL) „Paßt alles wunderbar zusammen, schön.“ (GJ) „Schön, aber knapp am Meredith vorbei.“ (PH) MW hat einen diesbezüglichen Vorschlag, aber ob das besser ist: „Leider viel schwarzes Holz, das in jeweils einer Variante nacht-

wächtert. Evtl. ohne Tc1, Lg1, dafür a) sDc1, b) Dc1 n. g1.“ Ich hatte mich vor der Publikation auch vergeblich an der Ökonomisierung versucht, aber selbst UW hat diesmal keine Einsparungsvorschläge: „Schlagvorausopfer zwecks Beseitigung hinderlicher weißer Masse, danach Linienräumung mit nachfolgender Blockbildung durch die jeweils gleiche schwarze Figur, Mustermatts.“

### Nr. 843 (Zajic)

a) 1.Lf5 e:f4 2.K:f4 S:e5 3.K:e5 Sd3#

b) 1.Lc6 d:e4 2.K:e4 S:d5 3.K:d5 Sf6# (3 P)

„Zilahi, Häufung von aktiven weißen Opfern.“ (Autor) „Nach Vorausblock muß Weiß 2x den Weg freischlagen. Ein Lösebrocken.“ (KF) „Jeweils doppeltes aktives weißes und passives schwarzes Opfer in Verbindung mit Zilahi und Kniest – schön.“ (AB) „Feiner Zilahi zweier wSS mit doppelten 'Schlagbahnungen' für den sK. Bedauerlich allerdings die sD.“ (MP) „Opferminimal mit zwei weißen Schlaghineinziehungsoffern in Zilahiform. Leider viel schwarzes Material, was aber wohl nicht zu vermeiden ist.“ (UW)

### Nr. 844 (Schöneberg)

a) 1.Le3 Le8 2.Sb6 Lb5 3.Td4 Sc5#

b) 1.T:c4 Lh5 2.Ld4 Lf3 3.g4 Sf4# (3 P)

„Insel-Thema; die schwarzen Linien werden erst im 1. schwarzen Zug herbeigeführt! Schwarz verstellt die Linie dann jeweils auf beiden Seiten, davon je einmal mit den sThemafiguren T/L mittels Grimshaw.“ (Autor) „Schwarzer Kritikus, dem eine doppelte schwarze Verstellung folgt, damit Weiß dazwischen mattsetzen kann – offensichtlich nicht leicht zu realisieren.“ (AB), trotzdem „Hübsch, wie Schwarz die Deckungen für das Springermattfeld beseitigt.“ (MW) „Gute Analogie.“ (PH) „A classic.“ (LV) „Besonders harmonisch dargebotene, nicht leicht zu durchschauende Verstellungsstrategie.“ (HZ) mit einem leichten Makel: „Blockende Kritiküsse nebst reziproker Verstellung auf d4. Dazu Verstellungen zur Ausschaltung der schwarzen Doppeldecker, den weißen Doppeldecker im b)-Matt nimmt man schmerzlich zur Kenntnis.“ (MP)

Den Doppeldecker könnte man vermeiden, wie UW nachweist: „Sehr komplexes Geschehen, das nur schwierig zu beschreiben ist. Es wäre allerdings besser, den sTf4 nach g4 zu versetzen, dann gälte folgendes: Das weiße Mattfeld ist von einem schwarzen Stein gedeckt und liegt zusätzlich im Wirkungsbereich zweier hintereinanderstehender schwarzer Langschrittler, deren vorderer im Schlüsselzug das Mattfeld überschreitet, um eines der 4 sK-Fluchtfelder zu blocken. Danach sperrt Schwarz im 2. & 3. Zug die nun entstandenen zwei schwarzen Deckungslinien, wobei er zusätzlich einmal die 3. Deckung des weißen Mattfeldes aufgibt, zum anderen ein zweites Fluchtfeld blockt – und zwar gerade mit dem Langschrittler, der in der anderen Phase den Schlüsselzug ausführt. In der Zwischenzeit deckt Weiß zweizügig das 3. Fluchtfeld (leider in b) unnötiger – aber nicht zu umgehender – Weise gleichzeitig auch das 4.), während der weiße Mattzug das 4. Fluchtfeld mitdeckt. Ohne das Versetzen des sTf4 nach g4 würde das so exakt nicht zutreffen, weil in b) der sTf4 das Mattfeld nicht decken, sondern nur räumen würde.“

Die mit dem Versetzen des Tf4 nach g4 verbundenen Einsparungsmöglichkeiten hat auch der Autor gesehen, aber bewußt darauf verzichtet: „Eine Stellung mit sTf4 nach g4, die sogar C+ ist, wäre viel besser, weil in b) das Verstellungsfeld (analog a) von Schwarz geräumt würde und die Linie h5-f3 des weißen Läufers in der Diagrammstellung (auch analog a) verstellt wäre. [Außerdem wäre mit einem sTurm g4 noch eine etwas ökonomischere Stellung möglich; wKh1>g8, -wBf5, -sSh2, -sBf6, +sBh7, Position 6+14, dieselben Lösungen.] Der große Nachteil mit einem sTf4 nach g4 ist einfach der, dass man in a) und b) den sTh4 ohne Folgen vom Brett nehmen könnte, ja müsste! Und dann hätten wir in b) nicht mehr die Darstellung des „Insel-Themas“, weil 3.g4 nicht mehr verstellt,

sondern nur zieht, um die Deckung des Feldes f4 aufzugeben. Da ich das Insel-Thema in beiden Lösungen haben wollte, griff ich zum „Trick“ sTf4 (ohne sTh4 wäre es jetzt nebenlöslich). Sie sehen, dass der sT mit viel Bedacht auf f4 steht. Lassen wir ihn dort!“

### Nr. 845 (Karamanits)

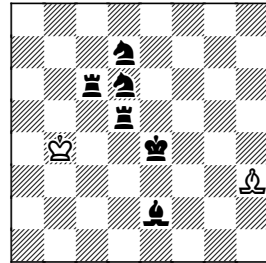
- a) 1.Ke4 Lh5 2.Te5 Kd1 3.Tf3 Ke2 4.Td3 Kf2 5.Se3 Kg3 6.Dd4 Lf3#  
 b) 1.De1+ Kb2 2.Sc6 Kb3 3.Ke4 Kc4 4.Td3 Kc5 5.Sd4 Kd6 6.De3 Ld5#  
 c) 1.Td3 Kb1 2.Te3+ Ka2 3.Ld3 Kb3 4.Ke4 Kb4 5.Se5 Kc5 6.Df5 Ld5# (4 P.)

„Minimal aristocrat with 3 ideal echo mates and black-white interferences for moves of white King repeatedly.“ (Autor) „Der helle Wahnsinn! 3 verschlungene Wege zum einzig möglichen Mattbild grenzen an Magie. Im neuen Buch von V. Kotesovec 'Echoes in long helpmates' gibt es kein einziges 3fach-Echo in 6 Zügen, weder statisch (wie hier) noch dynamisch... Sämtliche orthodoxen Triple-Echos in dem Buch sind Randmatts in 5 Zügen.“ (MP) „Mit diesem Material drei 6-zügige Phasen zu realisieren, ist eine erstaunliche Leistung.“ (KF) „Bei weitem am schwersten zu lösen.“ (LV) „Vortrefflich.“ (RL) „Ein erstaunlicher Drilling, bei dem einige Zugwiederholungen wohl nicht zu vermeiden sind.“ (AB) „Drei Idealmatts mitten auf dem Brett in einem 6-zügigen Drilling ohne Bauern, das ist schon eine Leistung. Ich habe versucht, noch eine weitere Möglichkeit zu finden, leider (oder glücklicherweise im Sinne des Autors) aber vergeblich. Trotzdem – völlig vom Fehlen einer 4. Stellung bin ich nicht überzeugt.“ (UW) Vom Autor gibt es bereits einige Vergleichsaufgaben mit solchen Echobasteleien (s. Dia), aber mit wL anscheinend nur eins mit drei Phasen wie in der 845.

### zu 845:

#### A. Karamanits

Moskauer Meisterschaft 2001,  
1. Preis



h#6 (2+6)

- a) 1.Tb6+ Kc3 2.Tc5+ Kd2 3.Kd5 Ke3 4.Tc7 Le6+ 5.Kc6 Kd4 6.Lb5 Ld5#  
 b) ♔e2 → e6  
 1.Te5 Lf1 2.Kd5 Lb5 3.Tc4+ Ka5 4.Sc5 Kb6 5.Td4 Kc7 6.Sc4 Lc6#  
 c) ♚d7 → e5  
 1.Lb5 Ka5 2.Tc5 Kb6 3.Lc6 Kc7 4.Td4 Kd8 5.Kd5 Ke7 6.Se4 Le6#

### Nr. 846 (Gockel)

1.Lf7! (2.Kc6#) Jeder Zug des Lc7 macht das Feld c6 für den Kd5 unzugänglich:

1.- Lb8/L:b6[Lf8]/L:d6[Lf8]/Ld8 2.Kc5/Kd4/Kd6/K:e5[Ke1]#

1.- Sa~/Sb~/D:c2[Dd8] 2.Sa4/S:d1[Sb1]/e:d8D[Dd1]# (2 P.)

„Duell Läufer (Stern) gegen König (Kreuz).“ (Autor) „Vierfache Verteidigung des sL mit anschließenden weißen Königszügen.“ (WW) „Äußerst reichhaltiges Variantenspiel.“ (GJ) „Sehr interessant, aber auch sehr anstrengend zu lösen und zu durchschauen.“ (MW) „Typisches Anti-Circe-Minenfeld mit Kreuzflucht des sL, die mit Kreuzfluchtmatts des wK beantwortet werden. Eine überzeugende Darstellung.“ (MP) wenngleich das Königskreuz „nur formell wegen des Mattbildes 2.K:e5(Ke1)“ (TL) auftritt. So pingelig wollen wir dann doch nicht sein. AB weist mich auf mein übliches Versäumnis hin: „In diesem Fall sollte man doch den Anticirce-Typ angeben, denn mit 'Calvet' gäbe es mit 1.D:d1 eine Kurzlösung.“ Natürlich war hier 'Typ Cheylan' gefordert. „One of the best.“ (LV)

### Nr. 847 (Zajic)

1.Ne1 Nf2 2.Ng5 Th6#

1.Nd2 Nd8 2.Nh4 Nf4# (2 P.)

„Tempoauswahl eines sN; Modellmatts.“ (Autor) „Gegenüber einem Springer kann ein Nachreiter sehr wohl ein Tempo gewinnen.“ (GJ) „Der 1. schwarze Zug ist ein reiner

Wartezug.“ (AB), aber „Zur Aufrechterhaltung des Satzmatts muss Schwarz bei seinem Abwartezug jeweils ein Schachgebot vermeiden. Prägnant.“ (MP) „Schöne Wartezüge.“ (MW) Diese „Kleine Tempo-Hüpferei mit Funktionswechsel.“ (KF) „Gewinnt durch den Wartezug des Block-Nachreiters an Reiz.“(PO) Insgesamt gesehen viele Kommentare zu diesem „Leichtgewicht.“ (TL)

### Nr. 848 (Beine)

a) 1.e6[le7] f8nS[le8] 2.nSf7[lc7] nSd6[la6]+ 3.Kf6[la7] d8nL[la8]#

b) 1.nSd5[lg7] d8nD[lg8] 2.nDd6[lg6] nS:e7[lh8] 3.nDd5[lh7] f8nT[lh8]# (3 P)

„Neutrale AUW durch Umwandlungswechsel der beiden nBB, Imitatormatt.“ (Autor)  
 „Der Imitator wird jeweils in die Ecke manövriert, so dass die verteilte AUW zu den Mattbildern ausreicht.“ (PO)

### Nr. 849 (Papack)

1.f:e1G c:b8G 2.b:a1G g8G 3.c1G b:a8G= (3 P)

„Diagramm und Autor lassen auf einen außer-gewöhnlichen Knüller schließen. Ausgeklügelte Reihenfolge mit raffinierter Fesselung auf der Diagonale.“ (KF) „6fache G-Umwandlung, raffiniert gemacht.“ (MW) „Gratulation.“ (GJ) „Gibt es so etwas auch schon mit anderen Normal- oder auch Märchenschachfiguren?“ fragt PH. Hier einige Antworten dazu „Eine 6fache Umwandlung in Grashüpfer ist schon eine tolle Sache, auch wenn sich diese in Patt-Aufgaben geradezu aufdrängen. Der Jahreswechsel scheint eine gute Zeit für Umwandlungstasks zu sein, denn René Millour hat im Dezember 2002 eine 6fache D-UW und eine 6fache T-UW sowie im Januar 2003 eine 6fache L-UW gezeigt, jeweils im h#3 allerdings mit Anticirce.“ (AB) Zu Grashüpfern gelang „Norbert Geisler ein h=4 mit 4+2 Umwandlungen. (Schwalbe 153, S. 90 ff.).“ (MP)

Allgemein muß dazu gesagt werden, dass Aufgaben mit ausschließlich Umwandlungszügen und relativ 'normalen' Forderungen bzw. Steinen immer extrem schwer zu bauen sind. In diesem Zusammenhang ist die Leistung von DP schon erstaunlich und auch nur schwer mit den genannten Stücken zu vergleichen.

### Nr. 850 (Ruth)

1.c1S 2.Se2 3.Sf4 4.Sg6 5.S:h8 6.Kf7 7.Kg6 8.g:h8S# (4 P)

„Stünde der sK auf g6, wäre er bereits matt. Deshalb wird der Sh8 geschlagen und durch einen Umwandlungsspringer ersetzt.“ (AB) Insgesamt wechseln sich sogar „3 Springer auf h8 ab.“ (PO) „Eine feine Springerei.“ (GJ) „Netter Fund.“ (LV), dieser „hübsche“ (KF) bzw. „überraschende Phönix.“ (TL) „Der Phönix von Ruth ist ganz gut.“ (HZ) Endlich einmal „ein Stück zum Erholen.“ (MW) in dieser mit Lösebrocken gespickten Serie.

### Nr. 851 (Nedeljkovic)

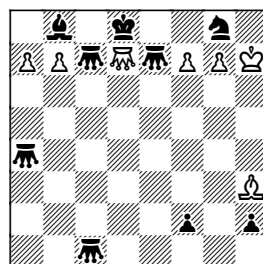
1.g1D 2.D:f2 3.Dc2 4.f2 5.f1L 6.L:d3 7.La6 8.d3 9.d2 10.d1S 11.Sc3 12.Sb5 13.Kb7 14.Dc8+ d:c8T= (4 P)

Das dagegen war ein schwerer Brocken: „Bei Serienzügemern kapituliere ich selten, aber hier sehe ich nur ein schönes =14 mit sK auf b8, wenn der wT auf b3 oder b5 steht. Diagrammfehler?“ (NN) Nein, das hat alles seine Richtigkeit. „In Pattaufgaben kann man bewegliche orthodoxe Figuren durch Einsperrung, Fesselung oder Schlag unbeweglich machen – und genau das passiert hier mit je einer der schwarzen Umwandlungsfiguren,

### zu 849:

#### Norbert Geisler

Die Schwalbe 153/1995



h=4

(7+9)

1.f1G a:b8G 2.Gf8 g:f8G

3.h1G f:g8G 4.Ga8 b:a8G=





## Nr. 855 (Aschwanden)

1.Sg7? (2.Sh5#) Sf7! **b** 1.Si7? (2.Sh5#) Sg8! **c**

1.LLe9! (2.Sd3+ K:g3 3.LLi5#)

1.- Sh6~ **a** 2.Tf5+ **A** S:f5 3.Tg4# **B**

1.- Sf7! **b** 2.Tg4+ **B** TL:g4 3.c10NL# **C**

1.- Sg8! **c** 2.c10NL+ **C** Se6 3.Tf5# **A**

1.- Llf8 2.Sg7! (3.Sh5#)

2.- Sh6~ **a** 3.c10NL# **C**

2.- Sf7! **b** 3.Tf5# **A**

2.- Sg8! **c** 3.Tg4# **B**

(1.- TL:h4/TL:e9/Se2 2.Tf5+ Sh:f5 3.Tg4#; 1.- S:b3 2.Tf5+ S:f5/K:g3 3.Tg4/LLi5#;

1.- Se1 2.TL:d4+ TLe4~ 3.Se4/LLe4#) (3 P)

„Beide Typen eines zeitgesplitteten Lacny, kombiniert mit schwarzer fortgesetzter Verteidigung. Feldmann 2 und schwarze Halbfesselung, Zyklus der 2. und 3. weißen Züge.“ (Autor) „Wieder ein phantastisches Problem, das viel Überlegung erfordert.“ (WW) „Hut ab vor RA, aber ich habe zu wenig Figuren und kein so großes Brett und vor allem keine Energie, solche Ungetüme zu lösen. Muss man eigentlich – was auf einem 8x8-Brett nicht (?) darstellbar ist, unbedingt auf Riesenbrettern mit mehreren Figurensätzen darstellen?“ (MW) Diese Gretchenfrage reichen wir gern an den Autor weiter.

Diesmal waren auch die stärksten Löser geschafft: „Entschuldigung wegen der fehlenden Kommentare. Aber die Probleme waren wirklich so schwer, daß man alle Köpfe voll zu tun hatte.“ (WW), der aber trotzdem noch einiges zu den Lösungsbesprechungen beisteuerte. „harmonie ist eine sehr interessante Zeitung, bitte weiter so.“ (MW) Danke, gern.

Im Löserwettbewerb 2002 begrüßen wir als neuen Mitstreiter Udo Wilk, der sich ausschließlich den Hilfsmatts widmet. Mit insgesamt 20 Teilnehmern war die Beteiligung ausgesprochen erfreulich (s. Tabelle nächste Seite). In Heft 71 siegte überraschend M. Walter, der als sich als einziger der Spitzenlöser nicht durch Buchstabendreher oder sonstige Ungenauigkeiten um die Maximalpunktzahl brachte. In Heft 72 erreichte (bedingt durch die 855, die nur WW löste, und auch die 853) überhaupt niemand die volle Punktzahl, an der Spitze hier M. Schreckenbach und A. Beine. Insgesamt rettete Michael Pfannkuche so seinen Vorsprung ins Ziel und wurde Gesamtsieger für den Löserwettbewerb 2002. Herzlichen Glückwunsch! MP verbuchte auch seinen 12. Aufstieg auf der 200-Punkte-Skala, gleichfalls in die zweistelligen Aufstiegsbereiche drang W. Will vor. Allen Lösern wieder besten Dank für die kontinuierliche Mitarbeit.

## Bemerkungen und Berichtigungen

**h-70, Nr. 776:** Autor U. Degener stellt zur Lösungsbesprechung in h-72 (S. 187) richtig fest, dass nach 3.- Ka7 gleich 4.Ld6+ Sf7# folgen kann, die genannte 'kleine Unschärfe' also gar nicht existiert. Sorry!

**h-70 Nr. 779:** Die Autoren ergänzen einen wBe5.

**h-71, Nr. 807:** F. Müller verweist dazu auf Die Schwalbe 196, Seiten 512/513 Nr. 11381v samt Vergleichsbeispielen.

**h-72, S. 189:** V. Felber teilt mit, dass das abgedruckte Vergleichsstück zur 790 von F. Sörensen bereits früher in gespiegelter Fassung publiziert wurde (Szentai, DuF 1966). In der PDB werden die Aufgaben unter den Nr. P0542428 und P0542445 geführt.

harmonie-Jahreslösungsturnier 2002							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-71		h-72		in 2002		Alt	Neu	Aufstiege
	83	Pl.	82	Pl.	334	Pl.			
Bartel, Erich	-		-		26		160	160	3
Beine, Arnold	<b>82</b>	<b>2</b>	<b>79</b>	<b>1</b>	<b>305</b>	<b>4</b>	7	170	5
Degener, Udo	-		-		14		108	108	
Funk, Klaus	51		40		180		77	140	7
Hadan, Hans†	-		-		51		70	70	8
Heyl, Peter	75		50		246		85	12	<b>4</b>
Jordan, Gunter	28		44		153		23	97	9
Lazowski, Romuald	<b>81</b>	<b>5</b>	<b>76</b>	<b>4</b>	<b>305</b>	<b>4</b>	51	10	<b>3</b>
Lehmann, Tadeusz	65		68	6	266		199	134	<b>6</b>
Oppitz, Peter	58		41		200		108	9	<b>3</b>
Paradsinski, Oleg	43		35		140		11	91	1
Pfannkuche, Michael	<b>82</b>	<b>2</b>	<b>72</b>	<b>6</b>	<b>313</b>	<b>1</b>	80	36	<b>12</b>
Schreckenbach, Michael	<b>82</b>	<b>2</b>	<b>79</b>	<b>1</b>	<b>310</b>	<b>2</b>	91	54	<b>8</b>
Schnabel, Michael	21		10		78		58	91	
Vitale, Luigi	36		21		132		11	68	4
Walter, Martin	<b>83</b>	<b>1</b>	<b>75</b>	<b>5</b>	<b>307</b>	<b>3</b>	50	10	<b>5</b>
Wilk, Udo	-		25		25		NEU	25	
Will, Wolfgang	<b>80</b>	<b>6</b>	<b>78</b>	<b>3</b>	<b>305</b>	<b>4</b>	44	4	<b>10</b>
Zajic, Helmut	57		46		232		183	88	<b>7</b>
Zipf, Volker	-		-		32		106	106	

## Im memoriam R. Queck und M. Vukcevic

Die Problemschwelt trauert um zwei bekannte Problemisten: Einer der ältesten noch aktiven Schachproblemisten Deutschlands ist im Alter von 92 Jahren verstorben – Rudolf Queck (18.11.1910-27.04.2003). Wohl jeder verbindet mit seinem Namen die Märchenschachbedingung Gitterschach, mit dieser Bedingung baute RQ viele interessante Stücke. Aber auch außerhalb des Gitterschachs war er aktiv und erfolgreich.

Am 10.05.2003 verstarb GM Milan R. Vukcevic, einer der bekanntesten und profiliertesten Schachgrößen der USA, im Alter von 66 Jahren. Welche Bedeutung M. Vukcevic im Schachleben der USA und weltweit besaß, kann man daran ersehen, dass er auch Internationaler Meister im Parteschach war und neben S. Loyd der einzige Problemist ist, der in die 'US Chess Hall of Fame' aufgenommen wurde. StrateGems wird ihm im Juli ein Sonderhaft widmen.

Lösungen h#3, S. 226: a) 1.b1L Sf3 2. e:f3 Lb4 3.Le4 Ld2#; b) 1.De3 L:e7 2.Tf3 Lg5+ 3.h:g5 Sg6#; c) 1.h5 Lg4 2.e5 L:f8 3.h:g4 Lh6#

## Leserbriefe

Zum letzten harmonie-Heft erreichten mich einige bemerkenswerte Löserstimmen, die u.a. zeigen, wo überall Problemschachliteratur gelesen wird und vor allem, wie sorgfältig sie dort behandelt wird:

„Bei Aufräumungsarbeiten im Büro gelang das 'harmonie'-Heft aus unerklärlichen Gründen in den Dässler... Nun ist es schon auf dem Weg in die Papierverwertung.

Hast Du noch ein Notexemplar für mich?“ (NN1)

„Diesmal habe ich eine etwas außergewöhnliche Bitte: Leider ist mein letztes Heft der harmonie unserem Hund zum Opfer gefallen (Sie scheinen ein sehr schmackhaftes Papier zu benutzen). Und nun klafft eine kleine Lücke in meiner kleinen Sammlung ...“ (NN2)

Natürlich ist für solche Fälle immer eine kleine Zahl Notexemplare vorrätig, aber wenn sich dies häufen sollte, werde ich wohl in Zukunft auf Keilschrifttafeln o.ä. unkaputtbare Medien zurückgreifen müssen.

C.J. Feather meint zu F. Hoffmanns Beitrag (h-73, S. 207): „Die LINGuistische Frage ist leicht zu beantworten:- Das Problem ist natürlich ein ErstLING, und der Verfasser war damals fast noch ein SäugLING! Anglizismen braucht man nicht! Trotzdem sollten natürlich alle Menschen ein englisches Leben führen ...“ Aber bitte nur in England!

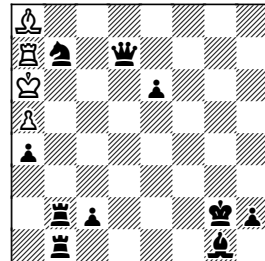
F. Hoffmann zu h-73: „Dass die japanischen Linien nicht krumm sind, glaubt man erst, wenn man ein Lineal zu Hilfe genommen hat. Manfreds Urteil habe ich studiert, aber verschiedene Unterschiede in Wert und Bewertung kapiere ich nicht. Die Mathematik aus Augsburg ist für mich zu hoch. In der Studienkiste habe ich gern gekramt. Das SAPOMATT scheint ein ziemlich interessanter Vorschlag zu sein, die laienhafte Scheu davor, 'inhaltlich anspruchsvolle S. zu bauen', beruht sicher auf Selbsteinschätzung; die heterodoxen Meister werden es anders betrachten.“

Vielen Dank an FH für diese Zuschrift, da es solche heftumspannenden Kommentare sonst fast nie gibt, sei dieser hier einmal in voller Länge wiedergegeben.

Zum Thema SAPOMATT teilte V. Felber noch nebenstehendes Vergleichsstück mit, die Idee ist also nicht neu, wie man sieht.

### Yochanan Afek

FIDE-Treffen Pula 2000,  
Fairy-Turnier, 3. Platz



h#2 1.2.1.1 (4+10)

a) 1.Kh1 T:b7 2.Db5+ T:b5#

1.- L:b7+ 2.Dc6+ L:c6 #

b) Farbwechsel: s#2

1.T:b7 D:b7+ 2.L:b7+ D:b7#

## Problemschachliteratur

Dieses Heft ist bereits extra dick, dennoch soll nicht versäumt werden, auf zwei neue Problemschachbücher hinzuweisen: Das lang erwartete s#- und r#-Miniaturen-Buch ist nun endlich als Band 8 der FEE-NIX Reihe erschienen und kann zum Preis von 35 EUR bei Bernd Ellinghoven, Königstr. 3, 52064 Aachen (be.fee@t-online.de) bestellt werden. M. Vukcevic konnte vor seinem Tod noch das Erscheinen eines zweiten Buches über sein problemschachliches Schaffen erleben. Auf 180 S. mit 366 Diagrammen wird die Periode 1980 bis 2003 beleuchtet. Bezug über Mike Prcic, 2613 Northshore Lane, Westlake Village, CA 91361 (tuzlak@aol.com), Preis 40 EUR incl. Versand.

## **A Letter from John Beasley**

Von John Beasley erreichte mich folgende E-Mail mit der Aufforderung an alle problem-schachlichen Autoren um Mitarbeit:

„The Quarterly for Chess History (editor Doc. Vlastimil Fiala) is starting a section on the history of chess composition, which will initially be under the direction of John Beasley. John is the librarian of the British Chess Problem Society and the endgame study columnist of the British Chess Magazine. It is hoped to print at least two high-quality articles in each issue, one on problem composition and one on endgame studies, and there may be room for more.

Contributions are invited on any aspect of the history of chess composition (for example, surveys of the development of themes and ideas, biographies of composers with a selection of their compositions, reviews of composition in particular countries or during particular periods, notes on the history of competitions and columns, accounts of unpublished manuscripts, and so on). They should not normally exceed 1500 words and 20 diagrams, though the acceptance of occasional longer papers is possible. They should normally confine themselves to pre-1945 work, though it is appreciated that the quotation of one or two later compositions may sometimes be necessary to round off a subject. Writers should assume a mainstream readership; specialist technical terms should be avoided, and any whose use is thought essential should be defined in the text.

Papers will be published in English, but may be submitted in any language for which the editors can find a translator. All contributions will be acknowledged, and decisions on acceptance will be made and communicated as soon as is reasonably practicable. The editors reserve the right to seek opinions from third parties if the assessment of a paper appears to require technical or linguistic expertise which they do not possess themselves.

Contributions and outlines of suggested contributions may be sent either by e-mail (johnbeasley@mail.com) or by ordinary post (7 St James Road, Harpenden, Herts AL5 4NX, GB - England). Contributors please come forward, and editors of other magazines please reprint.“